

# ständig.wieder.widerständig

Feministischer Aktivismus in der Jugendarbeit.

Fachtagung gender\*impulstage  
22. Oktober 2019, FH Vorarlberg  
[www.amazone.or.at/genderimpulstage](http://www.amazone.or.at/genderimpulstage)

## Dokumentation

Die gender\*impulstage 2019 – ständig.wieder.widerständig. fanden dieses Jahr am 22. Oktober 2019 an der Fachhochschule Vorarlberg statt und stießen auf sehr großes Interesse. Im Auftrag des Funktionsbereichs Frauen und Gleichstellung im Amt der Vorarlberger Landesregierung führte der Verein Amazone die Fachtagung bereits zum elften Mal durch. Zum Thema feministischer Aktivismus in der Jugendarbeit erreichten die gender\*impulstage rund 150 Teilnehmende aus den Bereichen Bildung, Jugend, Soziales, Wirtschaft und Politik aus dem In- und Ausland.

Im sehr persönlichen ersten Teil der Fachtagung sprach die ehemalige Zuger Kantonsrätin Jolanda Spiess-Hegglin über ihre Erfahrungen inmitten von Hatespeech, einer Boulevardkampagne und Sexismus. Sie berichtete, wie sie mit Beschimpfungen und Drohungen umging und wie sie in der Folge selbst zur Aktivistin für einen respektvollen Umgang im Internet wurde. Anschließend gaben Christina Groß und Giovanni Schulze im Praxisteil Einblick in verschiedene Aktions- und Protestformen sowie Denkanstöße, wie eigene Aktionen geplant und umgesetzt werden können.

Neben der umfangreichen Mediathek zum Thema war die AmazoneBar mit ihren erfrischenden Cocktails wieder beliebter Treffpunkt für die Teilnehmenden. Das Frauenmuseum Hittisau, die Aktion kritischer Schüler\_innen sowie Ausstellungen und widerständige Methoden des Vereins Amazone rundeten das Programm der Fachtagung ab. Die Tabuzone zum Thema Menstruation fand dabei besonders viel Beachtung. Musikalisch abgerundet wurde die Fachtagung mit zwei Performances einer Künstlerin von BLAQ H.

Bereits zum vierten Mal kooperierte der Verein Amazone im Vorfeld mit dem Spielboden Dornbirn und präsentierte von 15. bis 17. Oktober 2019 eine Filmreihe zu Widerstand und Aktivismus aus feministischer Perspektive im Spielbodenkino. Gezeigt wurden die Filme „Die Misandristinnen“, „RBG – Ein Leben für die Gerechtigkeit“ und „Frauen bildet Banden“.



# ständig.wieder.widerständig

Feministischer Aktivismus in der Jugendarbeit.

## Referierende



Jolanda Spiess-Hegglin ist Geschäftsführerin des Vereins #NetzCourage, der sich gegen Hassrede, Diskriminierung und Sexismus im Internet einsetzt. Gemeinsam mit ihren Mitarbeiterinnen\* leistet sie mit ihrer „Ambulanz“ kostenlose Soforthilfe für Betroffene sowie Aufklärungs- und Präventionsarbeit. Jolanda Spiess-Hegglin überstand 2014 selbst eine persönlichkeitsverletzende Medienkampagne sowie Beschimpfungen, Hassreden, persönliche Angriffe und Drohungen im Internet. Dies alles machte sie zu einer Kämpferin für einen menschenwürdigen Umgang im Internet.



Christina Groß engagiert sich als hauptamtliche Sozialarbeiterin im Asylbereich und freiberufliche Yogalehrerin für Frauenrechte. Durch ihre mehrjährige Berufserfahrung in der Arbeit mit unbegleiteten, minderjährigen Geflüchteten und internationalen Studierenden bringt sie interkulturelle Erfahrungswelten mit ein. Der Kampf um Geschlechtergerechtigkeit ist für sie eine Herzensangelegenheit.



Als Aktionstrainer hat Giovanni Schulze seine Passion zum Beruf gemacht. Seit zehn Jahren ist er in sozialen Bewegungen aktiv und gibt Workshops zu kreativen Protestformen. Seine politische Heimat ist attac in Deutschland. Dort organisiert er die jährlich stattfindende Aktionsakademie, eine Veranstaltung, um die Aktionsorientierung der Bewegung zu stärken.



# ständig.wieder.widerständig

Feministischer Aktivismus in der Jugendarbeit.

## Vortrag

### **Boulevardkampagne, Sexismus und Hatespeech – und ich mittendrin. Warum #nichtsichweigen so wichtig ist – ein Erfahrungsbericht.**


Jolanda Spiess-Hegglin zeigte in ihrem Vortrag, dass „Darübersprechen“ und „Nichtsichweigen“ neue Kräfte und Bewegungen auslösen können. Im folgenden Teil fasst Jolanda Spiess-Hegglin ihren sehr persönlichen Vortrag noch einmal zusammen:

Mir fällt es nicht immer leicht, über die letzten fünf Jahre zu sprechen. Ich suche mir die Referatsmöglichkeiten stets sehr vorsichtig aus, denn ich möchte verhindern, dass ich mich aufgrund von Publikumsmeldungen vor Antifeministen oder Rechtsnationalen grundsätzlich rechtfertigen muss. Deshalb habe ich mich sehr auf die gender\*impulstage in Dornbirn gefreut, im Wissen, dass ich mein Erlebtes bedenkenlos erzählen und dabei den Zuhörer\*innen Mut machen kann.

Fast fünf Jahre sind nach jener verheerenden Winternacht nach der Landammannfeier in Zug vergangen. Ich habe mich erholt von der Medienhetzjagd, auf welche die Jagd in den Sozialen Medien folgte. Sie war für mich derart belastend, dass ich – so meine Psychologin – das eigentliche Drama, den ungeklärten Vorfall nach der besagten Feier – gar nie verarbeiten konnte. Überlebt habe ich dank der Pharmaindustrie. Falsch gemacht habe ich gemäß der Staatsanwaltschaft nichts, ich durfte davon ausgehen, Opfer einer Sexualstraftat geworden zu sein, auch wenn es juristisch keine Täter gibt.

Nicht nur Journalisten mit eigener Agenda auf dem Radar beschrieben den ungeklärten Vorfall in Zug als „Techtelmechtel“, die Ereignisse als „Sex-Skandal“ oder noch besser: „Sex-Affäre“. Das Problem ist einfach, dass „Sex“ etwas Positives vermittelt. Das denkbar Gegenteilige war aber für mich der Fall. Den Vorfall als Sex-Affäre zu bezeichnen ist nicht nur falsch. Es ist für mich sehr verletzend und vermittelt der ohnehin schon patriarchal geprägten Gesellschaft, dass die mutmaßliche Tat normal und in Ordnung ist, da „Sex“ wie gesagt etwas Positives ist. Dieses Wortkonstrukt war für mich aber nichts Anderes als purer Schmerz. Und es ist bis heute mein Stigma. All die Wutbürger da draußen, stürzten sich auf mich, als ob ich Freiwild ihrer sexuellen Frustration wäre. Das Herunterspielen und boulevardisieren des Vorfalls als „Sex-Affäre“ war für mich verheerend. Eine Sex-Affäre ist das Gegenteil einer Vergewaltigung.

So kam es, dass ich über die mutmaßliche Schändung (Vergewaltigung ohne Gegenwehr, da die Erinnerung weg ist), wegen welcher damals gegen zwei rechtsnationale SVP-Männer ermittelt wurde, in der auflagestärksten Boulevardzeitung der Schweiz Überschriften las wie „Jolanda Heggli zeigt ihr Weggli“, „Protokoll der Peinlichkeiten“, „DNA in der Vagina durchs Duschen“ oder die Präsidentin der Grünen wurde gefragt: „Warum werfen Sie Spiess-Hegglin nicht raus?“



Fachtagung gender\*impulstage  
22. Oktober 2019, FH Vorarlberg  
Alle Infos: [www.amazone.or.at/genderimpulstage](http://www.amazone.or.at/genderimpulstage)

# ständig.wieder.widerständig

Feministischer Aktivismus in der Jugendarbeit.

Ja, warum eigentlich? Und warum wurde eigentlich der Chef der SVP nie gefragt, warum er die beiden Männer nicht rauswerfe? Man nennt dieses Phänomen „Himpathy“ – Im Zweifel für den Mann. „Himpathy“, wenn ein Mann Sympathien genießt, obwohl er als Unhold gilt. Dieses Phänomen kennen wir beispielsweise auch von den Vorfällen um Cristiano Ronaldo, Dominique Strauss-Kahn, dem US-Richter Keavanaugh oder Donald Trump. Mir war wichtig, den jungen Frauen anhand von Beispielen zu erklären, dass es noch viel Kraft für die Gleichstellung von Frau und Mann braucht. Ich wollte gleichzeitig aber nicht mein Leid beklagen. Die Opferrolle steht mir nicht, ich will sie nicht. Genau das hat es damals ja auch so schwierig gemacht. Opfer, seien es Opfer von Straftaten oder Persönlichkeitsverletzungen, von denen erwartet man ein typisches Opferverhalten. Schmerz. Verletzlichkeit. Demut. Man hätte von mir erwartet, dass ich während einem Interview zusammenbreche. Man hätte mich mit Tränen in den Augen fotografieren wollen. Doch stattdessen war da immer diese Frau, die lächelte. Die stolz bleiben wollte. Und man verwendete für die Berichterstattung über eine mutmaßliche Schändung ein Wahlkampffoto, auf welchem ich strahlte wie ein Maikäfer.

Als Betroffene von persönlichkeitsverletzender Medienberichterstattung will ich eigentlich auch nicht Medienopfer genannt werden. Um gesund werden zu können, muss man aus der Opferrolle raus. Raus aus diesem Teufelskreis. Ich versuchte, die Kontrolle über meine Geschichte zu erhalten. Ich wollte entscheiden, was an die Öffentlichkeit geht und was nicht. Ich wollte korrekt zitiert werden. Ich wollte die Artikel gegenlesen. Dieser Anspruch wiederum bescherte mir unter Medienschaffenden den Ruf als zickige Diva, welche eine an der Waffel hat. Ich will auch kein Hass-Objekt sein. Denn ich war zuvor noch nie ein Hass-Objekt. Das schlimmste daran war ohnehin nicht der Hass, sondern ein Objekt zu sein.

Es kam niemandem in den Sinn, sich zu fragen, ob es mir, welche ohne Vorwarnung und Grund medial geteert, gefedert und viergeteilt wurde, gut ging, oder ob ich am Boden zerstört war. Wenn Demütigungen wie fernab ausgeführte Drohnenangriffe daherkommen, ist niemand gezwungen, darüber nachzudenken, wie verheerend sich diese gebündelten Kräfte auswirken können. Die Schneeflocke muss sich ja auch nie für die ganze Lawine verantwortlich fühlen. Menschen, auch Medienschaffende, haben sich zu Gruppen zusammengeschlossen und psychische Gewaltakte begangen, die jeder für sich nie auch nur im Traum begehen würde. Es war wie ein anarchistischer Massenaufstand, dieses Rudelverhalten. Diese Menschen haben innerhalb der Masse vollständig die Kontrolle über ihr Handeln verloren. Bei einem solchen Kesseltreiben ist man nicht mehr sich selbst. Man randaliert oder zerstört Menschen – nicht nur im virtuellen Raum.

Ich habe den Pakt gebrochen, indem ich mich geweigert habe, ein Opfer zu sein und mich gefälligst zu schämen. Es war mein einziger Ausweg. Ich hätte liegenbleiben können oder zu Hause sitzen und jeden Tag Filme gucken und heulen und mich selbst bemitleiden. Doch das habe ich nicht gemacht. Ich wollte wieder aufstehen. In der Folge fiel für diejenigen, die mir all das angetan haben, alles in sich zusammen. Ich konnte mich über all diese Demütigungen wegsetzen, in dem ich mich geweigert habe, mich zu schämen. Es ist die einzige Chance auf Änderung in diesem festgebrannten patriarchalen Gesellschaftssystem.

Diese Weigerung, als Opfer zugrunde zu gehen und das Thematisieren der gemachten Fehler – in ständiger Wiederholung (auch wenn es die Täter noch so sehr nervt) – gibt der Gesellschaft die Möglichkeit zu lernen und ohne Gesichtsverlust dafür zu sorgen, dass sich Geschichten wie meine nie mehr wiederholen.

Fazit:

Aus meiner Sicht war es wichtig, den jungen und motivierten Frauen einerseits frei zu erzählen, was jeder anderen Frau auch hätte passieren können. Aber auch, dass es immer Auswege gibt. Und dass aus dem „Darübersprechen“ und dem „Nichtschweigen“ neue Kräfte und Bewegungen entstehen, empfinde ich als sehr wichtig, für mich persönlich aufbauend und für die Gesellschaft essentiell und zukunftsweisend.

[www.netzcourage.ch](http://www.netzcourage.ch)

# ständig.wieder.widerständig

Feministischer Aktivismus in der Jugendarbeit.

## Praxisteil

### ...und Action! Rebellische Protestformen zum Thema Gender!

Christina Groß und Giovanni Schulze berichteten im ersten Part des Praxisteils von unterschiedlichsten Aktions- und Protestformen, die Themen von Geschlechtergerechtigkeit Aufmerksamkeit verschaffen können. Den Einstieg ins Thema bildete eine Passage aus Margarete Stokowskis „Die letzten Tage des Patriarchats“. Anschließend wurden die Teilnehmenden eingeladen, sich selbst zu empören. In einer sogenannten Murmelgruppe sollte überlegt werden, welche Situationen oder Ereignisse jede\*r Einzelne selbst am meisten aufregen, wenn er\*sie an Geschlechter(un)gerechtigkeit denkt. Die Ergebnisse wurden auf Post-its festgehalten. Anschließend hatte das Publikum die Möglichkeit, zu Wort zu kommen und ein paar dieser „Aufreger“ los zu werden, sich einmal „in Rage zu reden“.

Im Anschluss wurden anhand einer Präsentation rund 35 verschiedene Aktions- und Protestideen vorgestellt. Etwa die Hälfte dieser Aktionsideen stammte von feministischen Gruppen. Christina Groß und Giovanni Schulze wollten in der relativ knappen Zeit möglichst viele Formen des Protests zeigen. Ideen während des Vortrags sollten auf einem eigenen Ideen-Blatt festgehalten werden, sodass keine Idee und kein Gedanke verloren gehen würden.

Nach der Pause erarbeiteten die Teilnehmenden in Kleingruppenarbeit ihre eigenen Aktionsideen. Mithilfe zahlreicher Requisiten, die als Impuls für eine Protestidee genutzt werden konnten, wurden Ideen diskutiert, schriftlich festgehalten und anschließend auch in der Gesamtgruppe präsentiert. Die daraus entstandenen Ideen konnten sich sehen lassen und waren teilweise bereits sehr konkret ausgearbeitet. Und wer weiß, vielleicht wird die eine oder andere Idee ja auch irgendwann, irgendwo realisiert?







# ständig.wieder.widerständig

Feministischer Aktivismus in der Jugendarbeit.

**RÜCKWÄRTSDEMO ZUM BILDUNGSSYSTEM MIT DANKEN & AUSSEN DETHEB STICKER**

**Kapitalismus Kritik** (als weihnachts Frau verkleiden + Banner) in der Weihnachtszeit

**FRAUEN IN DER TECHNIK**  
→ Tassen bedrucken  
# Auch Männer können die Kaffeemaschine aufüllen  
(- suche verschiedene z.B.)

Urinieren in der Öffentlichkeit ♀/♂

Protest gegen Logo Mohnbräu

sexistische Plakate mit Sprühkreide mit dem Slogan sexistische Kackscheiße besprühen

**SHOP-DROPPING**  
Rosarote Windel - Ich werde krankenpfleger werden  
Blau - Ich werde krankenpfleger werden  
Mann - krankenpfleger werden  
Mann - krankenpfleger werden

**Freibad**  
Männern ein Bikinioberteil anblicken → "Busen bedecken" Anzeigen zum Geschlechterbild

Leergutrückgabe mit neuen Etiketen

**NO TOUCHING PARTY** Frei tanzen ohne Sorgen

**WEG-PUTZ PARTY**

**STICKER DEMO**


Medien berichten

**Plakate:**

FH-Plakate - neue Statement für ♀ mehr Ingenieurinnen  
OR VT will viele Ing.innen studieren

Goldene  
Bildungsklo = Bürste

Platz einnehmen



**Methoden**



Ein Protest, über den medial nicht berichtet wird, findet nicht statt.

Engagement in Parteien bringt mehr als zu protestieren.

Wenn ich nicht tanzen kann, dann ist es nicht meine Revolution.

Es ist legitim Regeln & Gesetze zu überschreiten, um für politische Überzeugungen zu demonstrieren.

**+** **I**

**SHOP-DROPPING**

... DAS DIE SOZIALISIERUNG VON GESCHLECHTERROLLEN SCHON IM WINDELALTER ANFANGT.

MÄDCHEN-WINDELN  
ROSAROTE + ICH WERDE STRAßEN BÄUERIN

JUNGEN-WINDELN  
HELLBLAU + MEIN EINFÜHRUNGSVERMÖGEN IST SKY HIGH! (ODER: ICH WERDE KRANKENPFLEGER)



